

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 182 (2016)
Heft: 6

Artikel: Die Feldzeichen der früheren Gz Br 5 und der F Div 5 sind gerettet
Autor: Widmer, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feldzeichen der früheren Gz Br 5 und der F Div 5 sind gerettet

Das Militärmuseum im aargauischen Full zeigt neu die Feldzeichen der ehemaligen Grenzbrigade 5 der Öffentlichkeit. Ins Blickfeld werden zudem die Fahnen einstiger Aargauer Füsiliers-Bataillone in der früheren Felddivision 5 gerückt. Sie werden aber dezentral, in sechs Ortschaften ihres damaligen Rekrutierungsgebietes ausgestellt.

Hans-Peter Widmer

Gegen 40 Feldzeichen der 1939 gegründeten und 1994 aufgelösten Grenzbrigade 5 präsentieren sich jetzt vereint in einer eindrücklichen Fahngalerie im Militärmuseum in Full. Ihre Zusammenführung



Thomas Pfisterer, Initiant der Feldzeichen-Rettung.

aus inzwischen geschlossenen Zeughäusern und andern Aufbewahrungsorten war eine Sisyphusarbeit. Der Kanton nahm die Banner jüngst in seine Obhut. Das geschah im letzten Moment, denn einige Stoffe sind reparaturbedürftig.

Die nun gesicherte Deponierung ist der Initiative des ehemaligen Aargauer Regierungs- und Ständerates Thomas Pfisterer, früherer Stabschef der Brigade, sowie der Unterstützung durch die Regierung, das Museum Aargau, den Kreiskommandanten Rolf Stäubli und den Präsidenten des Vereins Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal, Thomas Hug, mit seinen Helfern zu verdanken. Pfisterer betonte an der Übergabefeier, die Feldzeichen symbolisierten Pflichterfüllung und Verzicht von Abertausenden Wehrmännern und ihren Familien.

Sogar Kompanie-Standarten

In der Grenzbrigade 5 gab es neben den Bataillons-Fahnen auch Kompanie-Standarten – eine Ausnahme in der Armee. Dies unterstrich den besonderen Korpsgeist der Truppe. Sie besetzte im Aktiv-

dienst den exponierten Aargauer Grenzabschnitt von Rümikon bis Stein mit den kürzesten Einfallachsen von Norden ins Schweizer Mittelland. Ihr ultimativer Auftrag lautete, Angreifer «bis zum letzten Schuss» – und Blutstropfen – zu stoppen, bevor das Gros der Armee kampfbereit war.

Die Brigadeangehörigen stammten hauptsächlich aus der Grenzregion und schützten somit ihre engste Heimat.

In den letzten Kriegsjahren kam noch das Obergeraargauer Infanterie-Regiment 16 dazu. Die Stärken der Grenzschutztruppen waren Motivation und Pflichtgefühl,

enge Beziehungen zur Zivilbevölkerung und beste Geländekenntnisse. Sie verstärkten die Abwehrkraft durch Hunderte Waffenstellungen, Unterstände, Sperren und Bunker, die bis in der Zeit des Kalten Krieges erweitert und erneuert wurden.

Erinnerungskultur

Der Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler bezeichnete die Feldzeichen als ein Stück Erinnerungskultur. Sie rückten die bewegtesten Jahrzehnte des 20. Jahrhun-

«Ausdruck eines besonderen Korpsgeistes der Truppe: «Bis zum letzten Schuss».»

derts wieder ins Bewusstsein. Hürzeler bestätigte bei dieser Gelegenheit dem Museumspräsidenten Thomas Hug, das Gesuch um einen namhaften Beitrag aus dem Swisslosfonds für den Erwerb, die Res-

Ad hoc-Bataillonsfahne aus dem eigenen Sack bezahlt

Neben den im Militärmuseum ausgestellten Kompanie-Standarten der ehemaligen Gz Br 5 – die ein Armee-Novum waren – befindet sich eine Trouvaille: das Feldzeichen des Werk Bat ad hoc 5. Die Wehrmänner, welche die jeweiligen Infanteriewerke betreuten, wurden zur Verbesserung der Ausbildung in einem Ad-hoc-Werkbataillon zusammengefasst. Ihr damaliger Kommandant Fritz Iten, eine kraftvolle aargauische Persönlichkeit, brachte es fertig, die Schar zu einem effizienten

Verband zusammenzuschweissen. Um dem Zusammenhalt Ausdruck zu geben, liess Iten von sich aus eine besondere Bataillons-Standarte erstellen, wie sie in keiner Armeeweisung vorkam – und bezahlte sie auch gleich aus dem eigenen Sack, um die Militärbürokratie nicht bemühen und Scherereien gewärtigen zu müssen. Iten, inzwischen 91-jährig, hütete das Feldzeichen jahrelang bei sich zuhause und gab es jetzt in die Fahnensammlung im Militärmuseum.



Die eindrückliche Fahngalerie im Militärmuseum. Bilder: Autor

taurierung und Öffnung von 40 weiteren einst geheimen Militäranlagen im ehemaligen Brigaderraum, unter ihnen der Brigade KP, sei «auf gutem Weg». 60 solche Zeugnisse betreut der Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal bereits.

Die Gäste der Übergabefeier – unter ihnen ehemalige ranghohe Militärs und

frühere Brigadekader – waren sich einig, dass die neue Fahnenausstellung eine weitere Publikumsattraktion in dem mit kraftvollem Idealismus betriebenen Militärmuseum darstelle. Die lange Reihe hängender Banner mag zwar nicht die idealste Aufbewahrungsform sein, weil sich die Seidenstoffe mit der Zeit verziehen könnten, aber am Wichtigsten ist fürs Erste, dass die Sammlung der Feldzeichen gesichert ist.

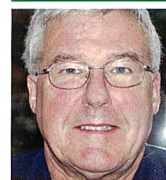
Weitere Fahnenstandorte

Auch die Feldzeichen der ehemaligen Füsilier-Bataillone der Infanterie-Regimenter 23 und 24 aus der 2003 aufgelösten Felddivision 5 sind künftig in öffentlichen Gebäuden zu sehen: Im Rathaus Wettingen das S Bat 4; in Bremgarten das

Füs Bat 46, im Museum Zofingen das Füs Bat 55; im Tabakmuseum Reinach das Füs Bat 56; in Aarau das Füs Bat 57; in Ennetbaden das Füs Bat 102. Ferner wird

«Neue Publikumsattraktion in dem mit Idealismus betriebenen Militärmuseum.»

die Ausstellung «Fahnenmarsch» im Foyer des Grossratsgebäudes in Aarau bis im Sommer verlängert. Es ist zu hoffen, dass der Grundstock ergänzt wird, so durch die beim Bund und Kanton Basel-Stadt aufbewahrten restlichen Fahnen der Artillerie und Panzerverbände. ■



Wachtmeister
Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen



Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee
Fondation des Officiers de l'Armée Suisse
Fondazione degli Ufficiali dell'Esercito Svizzero

**UNUS PRO OMNIBUS,
OMNES PRO UNO –
EINER FÜR ALLE, ALLE
FÜR EINEN.**

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

Mit Ihrer Unterstützung stärken Sie das Milizsystem, die Milizarmee und eine glaubwürdige Sicherheitspolitik der Schweiz. Die Stiftung ist steuerbefreit. Jeder Beitrag zählt!

Bankverbindung: UBS AG

IBAN: CH380026226210411901K

Weitere Informationen unter:

www.offiziersstiftung.ch

Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee

117-119 avenue Général Guisan,
Case postale 212, CH-1009 Pully
info@offiziersstiftung.ch
www.offiziersstiftung.ch